



KULTUR

# Größer als alles



Seit 50 Jahren prägt Hip-Hop die Jugendkultur auf der ganzen Welt. Eine musikalische Reise durch die Jahrzehnte mit dem deutschen Rapper Samy Deluxe

Interview: Jana Felgenhauer

FOTOS: MIRRORPIX/GETTY IMAGES; DPA/MARCUS BRANDT



Samy Deluxe im Jahr 2008

**S**amy Deluxe steht auf dem Balkon eines Berliner Hotels und raucht, Marihuana-Geruch weht durch das Zimmer. Dann nimmt er auf einem Sofa Platz, vor ihm auf dem Tisch steht eine tragbare Musikbox. Das Outfit hat er dem plötzlichen Herbststeinbruch angepasst, Samy Deluxe trägt Mütze und Weste. Wir werden gleich eine Stunde lang gemeinsam Musik anhören, Songs, die er ausgewählt hat, um über 50 Jahre Hip-Hop-Kultur zu sprechen. Der Hamburger Samy Deluxe, 45, gehört seit 30 Jahren dazu, rappte in den Neunzigern mit den Beginnern („Füchse“) und war Teil von Dynamite Deluxe („Grüne Brille“). Seit seiner Erfolgs-Single „Weck mich auf“ aus dem Jahr 2001 gehört er zu den wichtigsten deutschen Rappern, er ist vor allem für seine virtuose Reimkunst bekannt.

**Samy Deluxe, Sie haben sich in Ihrer Auswahl vor allem auf amerikanische Künstler beschränkt. War es schwer, acht Songs zusammenzusuchen, die von 50 Jahren Hip-Hop-Geschichte erzählen?**

Ich stecke seit 30 Jahren tief in dem Genre und besitze mehrere Tausend Platten. Mich auf acht Songs reduzieren zu müssen war eh so frech von euch. (lacht)

**Wir starten mit einem Song vom ersten Album des Wu-Tang Clan.**

Das Album „Enter the Wu-Tang (36 Chambers)“ ist einer der krassesten Hip-Hop-Klassiker. Ich habe die Original-Platte aus dem Jahr 1993 und weiß noch genau, an welchem Tag ich sie gekauft habe. Man konnte ja noch nicht streamen, sondern musste abwarten, bis man mit der neuen Platte zu Hause war. Der Song „Can It All Be So Simple“ besteht aus einem Soul-Loop, auf den der Wu-Tang Clan rappt. Ich habe ihn ausgewählt, weil genau diese Textur seit zehn Jahren wieder der heiße Shit ist, zumindest im Underground der US-Rap-Szene.

**Im Jahr 1993 waren Sie 15 Jahre alt. Waren Sie da schon im Rap-Fieber?**

Völlig. Ich habe zwar auch Madonna und Michael Jackson gehört, aber festgestellt, dass mir Rap am meisten bedeutet. Dass es da im Gegensatz zu vielen Popsongs thematisch über Liebe und Herzschmerz hinausgeht. Rap ist vielschichtiger, hat mir immer viele Denkanstöße gegeben.

**Zwei Jahre zuvor, in der siebten Klasse, sind Sie von der Schule geflogen. Warum?**

Sagen wir es so: Es hatten sich einige kleine Delikte angesammelt. Ich war zu smart,

habe die Lehrer oft vorgeführt. Meine Kunst- und Musiklehrer weigerten sich irgendwann, mich noch zu unterrichten, weil ich deren Kram nicht so machen wollte, wie sie es verlangten. Ich habe meine damalige Schule dann verlassen und bin für ein paar Monate bei Bekannten im Süden von England, in Cornwall, untergekommen. Dort habe ich richtig gut Englisch gelernt und Raptexte überhaupt erst verstanden. Auch meine ersten Graffiti habe ich da gemalt, zumindest auf dem Papier.

**Hat Sie die Zeit verändert?**

Es war gut für mich, mal runterzukommen, nicht mehr mit meiner alten Clique in Hamburg herumzuhängen, die eher motiviert war, Drogen zu nehmen. Ich habe bis zu meinem 17. Lebensjahr nicht einmal gekiff. Als ich zurückkam, habe ich die Schule gewechselt.

**Mit dem zweiten Song springen wir ins Jahr 2000 und hören „I’m a African“ von Dead Prez.**

(Samy Deluxe hat sichtlich Spaß, nickt mit dem Kopf zum Beat, singt mit.) Jeder kennt Dead Prez natürlich durch ihre Hymne „Hip-Hop“, die heute noch auf allen Partys läuft. Ich habe aber bewusst „I’m a African“ ausgesucht. Der Song steht ein wenig in der afrikanischen Tradition, dass da ein Geschichtenerzähler auftritt, dem alle zuhören, einer, der etwas zu sagen hat. Hier geht es darum, dass African Americans sich trauen zu sagen, dass sie Afrikaner sind, obwohl man sich damals in der schwarzen amerikanischen Kultur der Achtziger und Neunziger oft über Afrikaner lustig machte. Es gab Menschen, die sich mehr mit Amerika identifizierten als mit ihren afrikanischen Wurzeln. Ich finde das schade, seine Wurzeln so zu verneinen. Dead Prez haben mich inspiriert, mich zu trauen, in meinen Texten für andere Sachen einzustehen.

**Als Nächstes haben Sie „Rewind“ von Nas aus dem Jahr 2001 ausgesucht.**

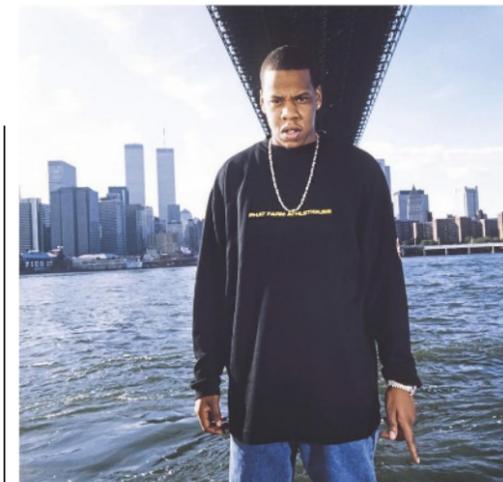
(Samy Deluxe zupft an seinem Bart herum, lächelt in sich hinein. Das Lächeln wird zu einem breiten Grinsen.) Mit „Rewind“ möchte ich beweisen, dass Hip-Hop krasser als alles ist. Es ist ja schon schwer genug, eine gute Geschichte zu entwickeln, aber die Extradisziplin zu haben, sie auch noch rückwärts zu erzählen, mit allen wörtlichen Reden, ist so genial. Welche andere Musik pusht dich dahin, dein Gehirn so zu fordern? Nein, es reicht nicht zu sagen, du hast Herzschmerz oder du findest den Staat doof. Man kann sich so geile Messlatten setzen, wenn man sich an diesen Größen orientiert. Ich erinnere mich noch genau: Mein Sohn war gerade geboren worden, und meine damalige Frau und ich waren in einem Haus in San Francisco. Abends saß ich auf der Terrasse

## „Nur die Jungen haben heute große Hits“

und konnte über die ganze Stadt sehen. Ich habe einen Joint geraucht und hörte mir das neue Nas-Album an, in dem er dieses Lied rückwärts erzählt. Es ist so ein virtuoseres Meisterwerk. **2001 war das Jahr, in dem Ihr erstes Soloalbum „Samy Deluxe“ erschien. Darauf befand sich „Weck mich auf“, ein gesellschaftskritisches Lied,**

**über das Sie heute sagen, dass es nicht mehr so funktionieren würde. Können Sie das erklären?**

Der Gesellschaftsdiskurs ist sehr nuanciert geworden, die meisten Leute versuchen, ein Haar in der Suppe zu finden. Du machst auf eine Krise aufmerksam, wirst dann aber von Leuten angegangen, die sagen, dass du deren Krise nicht vertrittst. Weil jeder heute überall mitreden kann,



Bis heute einer der einflussreichsten Rapper der Welt: Jay-Z

hat sich relativiert, was gerade relevant für alle ist. Der Gesellschaftsdiskurs ist nur noch ein Fragezeichen für mich. Damals waren gut und schlecht ein wenig klarer verteilt. Wie bei den Jedi-Rittern: Es gibt das Imperium. Und es gibt die, die nicht dazugehören.

**Sie werden niemals wieder so einen Hit haben wie „Weck mich auf“, haben Sie mal gesagt. Schwingt da Wehmut mit?**

Ich rede nicht nur von mir. Niemand wird jemals wieder so einen Hit haben! Ich habe Millionen echter Tonträger verkauft, die jetzt irgendwo im Schrott liegen. Die erfolgreichen Hits haben heute die jungen Leute, das muss man sich eingestehen. Deren Fans haben die Zeit, den ganzen Tag zu streamen, lassen sie in Dauerschleife auf Youtube laufen. Natürlich sind die Zahlen dann höher, und die zeigen nun einmal den Erfolg an. Meine Zielgruppe hat keine Zeit, dauernd zu streamen, die sind über 30 oder schon in ihren Vierzigern.

**Eines Ihrer großen Vorbilder ist Jay-Z. Von ihm haben Sie „Heart of the City (Ain’t No Love)“ ausgesucht, das in Teilen auf einer berühmten Soulnummer beruht, die Bobby Bland im Jahr 1974 herausbrachte.**

70er-Jahre-Soul mit Hip-Hop-Beats, diese Kombination funktioniert fast immer, weil sie so viel Projektionsfläche für Emotionen bietet. Damals hat man im Studio noch als ganze Band zusammen Musik gemacht und nicht jedes Instrument einzeln aufgenommen. Das macht die Magie aus. Hier kommt noch der Rap von Jay-Z hinzu, der in seiner lyrischen Topform war. 2001 war ich auf Tour, und wir haben die ganze Zeit sein Album „The Blueprint“ gehört. Es ist eine sehr prägende Platte für mich. ➤



Moderner Poet: der amerikanische Rapper Nas



Hip-Hop-Legenden: Wu-Tang Clan

FOTOS: LAIF/ANATOL KOTTE; GETTY IMAGES/BOB BERG; DDP/PHIL KNOTT; DDP/FRANCK SAUVAIRE

**Der nächste Titel, „Two Step Blues“ von Little Brother, stammt aus dem Jahr 2007.** Little Brother ist eine Gruppe aus North Carolina, und im Südosten der USA gehört es zur Rapkultur, dass die Lieder in Strip-Clubs funktionieren müssen. Die sind deren Promo-Plattform. In diesem Teil Amerikas ist es total normal, dass man vor einer Party in einen Strip-Club geht, Männer- und Frauengruppen. Man feiert dort, es gibt Drinks, Essen. Viele Hip-Hop-Songs spielen thematisch darauf an, und deshalb sind in vielen Musikvideos freizügige Frauen zu sehen, Arschwackeln. Ich bin selbst kein Fan von Partysongs, auch wenn das ein Riesenteil der Hip-Hop-Kultur ist. Sicher würde keiner meiner Songs je in einem Strip-Club

laufen. „Two Step Blues“ habe ich ausgesucht, weil er total ironisch gemeint ist und auf ältere Menschen anspielt, die ganz gemächlich im „Zwei-Schritt-Takt“ tanzen.

**Kommen wir zu Ab-Soul mit „The Book of Soul“ aus dem Jahr 2012.**

(*Streckt sich, lehnt sich dann nach vorn, schaut nach unten. Sein Gesichtsausdruck wird ernst.*) So etwas Emotionales kann ich noch nicht ab um diese Uhrzeit. Wenn ich sagen müsste, welcher Song der krassste ist, der je geschrieben wurde, in Bezug darauf, sein Leben zu verarbeiten, dann würde ich diesen nennen. Ab-Soul erzählt vom Stevens-Johnson-Syndrom, einer Krankheit, die ihn in seiner Jugend entstellte hatte. Dennoch kam er auf seiner Schule mit dem beliebtesten Mädchen zusammen, verbrachte sieben Jahre mit ihr. Dann nahm sie sich überraschend das Leben.

**Das ist wahnsinnig traurig.**

Das Image der Hip-Hop-Kultur wird immer nur von Sexismus, Machotum und Gangstern geprägt. Mir ist es wichtig, auch andere Facetten hervorzuheben. Ab-Soul ist sehr tiefgründig, baut so viele Wortspiele und Doppeldeutigkeiten in seine Songs ein, die man manchmal erst beim zehnten Hören versteht. Er hat mich sehr beeinflusst.

**Für welche Werte steht Hip-Hop in Ihren Augen, für die andere Musikgenres nicht stehen?**

Im Hip-Hop gibt es das Prinzip „Each One, Teach One“. Das heißt, das man sein Wissen

Der britische Musiker und Produzent Skepta gilt auch als Mode-Ikone



Little-Brother-Gründungsmitglieder: Big Pooh (l.) und Phonte

nicht für sich behält, sondern es an die nächste Generation weitergibt. Eine andere Sache ist die, dass man Probleme in „Wettkämpfen“ löst, in Wortschlachten beim Battle-Rap, beim Breakdance. Ich bin ein viel entspannterer Mensch, weil ich gelernt habe, durch Musik Dampf abzulassen. Die Welt, besonders Deutschland, ist voll mit passiver Aggressivität. Die Rap-Battle-Kultur wäre ein gutes Ventil für manche. **Wir sind fast am Ende. Der vorletzte Song aus dem Jahr 2013 heißt „Numbers on the Board“ von Pusha T. Man nennt ihn auch den „King of Coke Rap“, König des Koks-Rap.**

Pusha T. hat nicht die krasssten Wortspiele oder Reime. Aber ich mag seinen Rap-Stil, seine rohe Essenz. Er bleibt seiner Rolle treu, erzählt in seinen Texten fast ausschließlich von seiner Vergangenheit als Drogendealer. Vom Sound her ist der Song

Ab-Soul hatte als Kind eine seltene Krankheit. Die Musik half ihm, diese Zeit zu verarbeiten



ein gutes Beispiel dafür, wie innovativ Hip-Hop-Produktionen sein können, wenn eben, wie hier, noch elektronische Einflüsse hinzukommen.

**„Lyrics“ vom englischen Rapper Skepta aus dem Jahr 2016 ist der letzte Track auf deiner Liste.**

Skepta ist ein Vertreter der englischen Grime-Szene, die um die Jahrtausendwende in London entstand und bei der Hip-Hop-Beats auf harten Elektro-Sound treffen. Dazu gehören Partys mit Live-MCing. Da laufen schnelle Beats, und ein Rapper nach dem anderen geht ans Mikrofon und performt. Der, der den stärksten Applaus bekommt, gewinnt. In dem Song „Lyrics“ geht es um so ein Event, in dem der Wettbewerbscharakter im Mittelpunkt steht. Ein großer Teil der Kultur ist eben der, Spaß mit Worten und Silben zu haben.

**Sie hatten keinen deutschsprachigen Song in Ihrer Auswahl. Im Jahr 2023 stehen Cro, Apache 207 und 01099 in den deutschen Hip-Hop-Charts. Können Sie damit etwas anfangen?**

Ich habe alle Facetten gesehen. Meine Generation war mit Rap in den Neunzigern erfolgreich, dann kam das härtere Aggro-Berlin-Ding, schließlich ging es darum, wer die meisten Gangster hinter sich hat und die größte Welle machen kann. Im Moment ist eben vieles sehr poppig. Rapper sind sich nicht zu schade, Modern Talking zu covern. Früher wäre so etwas undenkbar gewesen.

**Ihr nächstes Album erscheint am 11. August, der als 50. Geburtstag des Hip-Hop gilt. Aber lässt sich der Beginn einer Jugendkultur wirklich auf einen Tag datieren?**

An diesem Tag hat tatsächlich eine der Blockpartys von DJ Kool Herc in der Bronx stattgefunden. Alle späteren Hip-Hop-Disziplinen waren vertreten: Es gab einen Flyer eines Graffiti-Künstlers, Kool Herc hat aufgelegt, ein Typ hat ins Mikrofon gerappt, Breakdancer gab es auch. Seitdem ist Hip-Hop die Strömung auf der Welt, die alles beeinflusst, was gerade Zeitgeist ist. ✨

Die erste Begegnung mit Rap hatte **Jana Felgenhauer** in der zweiten Klasse. Es war das Jahr 1996, und sie bekam ein Album von Tic Tac Toe zum Geburtstag. Natürlich auf CD

FOTOS: DDP/ANDREW COTTERILL; GETTY IMAGES/BEN GABBE; GETTY IMAGES/RAY TAMARRA

## „Gangster und Machos: Das ist unser Image“



Das neunte Album von **Samy Deluxe** heißt „Hochkultur 2“ und erscheint am 11.8. bei Universal

OYONO

1 Schneller einschlafen

2 Durchschlafen

3 Erholsam schlafen

NEU  
1,9 mg Melatonin



Die 3-Phasen-Innovation mit der starken Kombination aus Pflanzenextrakten und 1,9 mg Melatonin.

Zeitverzögerte Freisetzung der Inhaltsstoffe:  
**Schnell und bis zu 8 Stunden**



Exklusiv in der Apotheke

1. Melatonin trägt dazu bei, die Einschlafzeit zu verkürzen. Der positive Effekt stellt sich ein, wenn kurz vor dem Schlafengehen 1 mg Melatonin eingenommen wird. Ashwagandha unterstützt das Einschlafen, 2. Baldrian unterstützt das Durchschlafen, 3. Baldrian unterstützt das Durchschlafen, 3. Baldrian unterstützt das Durchschlafen und zur Entspannung bei. Lavendel unterstützt die Erholung und trägt zu einem besseren Schlaf bei. Divapharma GmbH · Moltzener Straße 41 · 12277 Berlin